

ngen.
bis 1924

Preis, vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50.;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.00.;
hievon 30 % Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Postämter und
in Neuenbürg die Ausleger
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 J.
für auswärts 15 J.
bei Anstaltsverteilung
durch Geschäftsst. 20 J.
Reklame-Zeile 30 J.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 62.

Neuenbürg, Dienstag den 14. März 1916.

74. Jahrgang.

Zeichnet die Reichsanleihe!

In erster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen,
Dass Du den Ernst der Zeit auch recht verstanden,
Wie Deinem Vaterlande all Dein Eigen
Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden.
Wir können zeichnen! Unsere deutschen Schwerter,
In Ost und Westen zeichnen sie Geschichte,
Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter
Und flammend helfen sie dem Weltgerichte.
Wir können zeichnen! Dem im Schutz der Waffen,
Die unser Land gleich ehrem Ball umziehen,
Bleibt goldner Lohn dem emsig frohen Schaffen
Und reiche Ernte unfres Volkes Mähen.
Wir wollen zeichnen! All' die teuren Namen,
Die draußen auf dem Feld der Ehre blieben,
Die krank und wund zur Heimat wieder kamen,
Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben.
Wir wollen zeichnen! In dem ganzen Volke
Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte,
Wir wollen alle gern und ohne Jagen
Den Bahn zerstören, den der Feind noch hegte.
Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen,
Die in der Reichen Bank und Kasse stehen,
Sind's "Hundert" derer, die in Hütten wohnen:
Sie alle werden gleich des Reiches Leben!
Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke
Soll dieses "Muß" ein willig Echo finden
Und soll gleich Segenströmen einer Wolke
In Opfermuth das ganze Reich verbinden.
Mag Können, Wollen, Müssen nun bescheiden
Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke,
Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren
In treuem Sinn, in Opfermuth und Stärke,
Und im Erfolg der Reichsanleihe liege
Für uns daheim die Zuversicht zum Siege!

Gg. Fersch.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 13. März, nachm. 3.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 13. März, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplay:

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseitig der Maas und bis zur Mosel hin auf größerer Heftigkeit.

Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Prießterwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben ausgiebiger Aufklärungsstätigkeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Unterlunftsorte, besonders an der Eisenbahn Clermont-Verdun, erfolgreich an. Es wurden 3 feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eines im Maasgebiet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplay:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(WVB.) Den 13. März, nachm. 3.45 Uhr.

Berlin. (Nicht amtlich.) Wie wir hören, ist der Staatssekretär der Reichsmarine, Großadmiral von Tirpitz, seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Rundschau.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand der Eisenbahnetat auf der Tagesordnung. Sämtliche Redner aller Parteien waren sich einig in der Ansicht, daß unsere Eisenbahn in der Kriegszeit Unübertreffliches geleistet habe, sowohl bei der Beförderung der Truppen, als auch bei der Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Verkehrs. Es wurde dann auch die Frage in die Debatte gezogen, ob der Betrieb der preussischen Staatsbahnen auf das Reich übergehen solle. Finanzminister Dr. Henke sprach sich über diesen Vorschlag abweisend aus. Preußen könne die Einnahmequelle, die die Eisenbahn in stetig steigendem Maße sei, nicht entbehren, und es frage sich, ob das Reich es nach Übernahme der Eisenbahn dafür zu entschädigen vermöge. Der ganze preussische Staatshaushalt werde dadurch in seinen Fundamenten erschüttert. Auch frage es sich, ob das Reich, das doch die Einzelstaaten zu entschädigen habe, gut dabei abschneide. Auch sei eine allzu große Zentralisation für den Betrieb nicht gut. So sei es auch im Interesse des Reichs viel besser, daß die preussischen Bahnen bei Preußen bleiben. Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach erörterte dann u. a. die Notwendigkeit, die Steigerung der Geschwindigkeit zurückzuhalten und die 1. Wagenklasse aus allen Personenzügen auszuschalten. Nachdem noch über verschiedene Eisenbahnarbeiterfragen debattiert war, wurde der Etat der Eisenbahnverwaltung unverändert bewilligt und die Resolution, betreffend den Balkanzug, angenommen und der Bau- und Betriebsbericht für die preussischen Staatsbahnen durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Im englischen Unterhaus stellt Bonar Law fest, daß jetzt 750 000 Quadratmeilen deutscher Kolonien besetzt seien, die sich wie folgt verteilen: Südwestafrika, schätzungsweise 322 450 Quadratmeilen, Kamerun 300 000, Togo 33 700, Samoa 660, Upolu 340, Kaiser Wilhelmsland und Inseln im Stillen Ozean 70 000, Bismarckarchipel 22 640, Karolinen, Palau, Marianen und Marshallinseln 1000 und Kwantchou 200 Quadratmeilen. (Wir werden sie uns wieder holen.)

England behauptet immer noch, die Meere unbetritten zu beherrschen. In Japan scheint man nicht dieses Vertrauen zu seinem Bundesgenossen zu haben. Die japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft Nippon-Yusen-Kaisha hat nämlich ihren Dienst nach Europa eingestellt, weil die Versicherungsgesellschaften sich weigerten, das Risiko zu übernehmen, und die Regierung für die Fortsetzung des Dienstes keinen Beitrag zahlen will.

Frankfurt, 13. März. (GAG.) Aus Paris berichtet die „Fest. Ztg.“: Die gegenwärtige Krise in Frankreich wird auch durch den Bericht über das Geheiß, das die Altersgrenze der Obersten und Generale herabsetzt, scharf beleuchtet. Der Bericht verlangt, daß die Kommandochefs für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden. Der Führer, der eine Schlacht verliert, wenn keine wesentliche Hilfe ihm gefehlt habe, müsse schonungslos getroffen werden. Die Kriegsführung könne der Kontrolle, Kritik und Bestrafung nicht entbehren. Wie der Bericht feststellt, haben von 11 Mitgliedern des obersten Kriegsrats, die bei Kriegsbeginn die Armee kommandierten, gegenwärtig nur noch 5 ein Kommando inne. Von 21 Korpsgenerälen sind nur 5 zu höheren Kommandos befohlen worden. Kein Armeekorps hat seinen Chef behalten, den es vor 18 Monaten hatte.

Amsterdam, 13. März. Wie laut „Berliner Morgenpost“ aus London mitgeteilt wird, betragen die Verluste der Franzosen bei Verdun weit über 100 000 Mann. Alle Verteidiger Verduns haben

vom Oberkommando den Befehl erhalten, die Verluste möglichst einzuschränken. Nach englischen Mitteilungen ist die rückwärtige Linie bereits stark ausgebaut. Die rückwärtigen Verbindungen stehen aber größtenteils bereits unter dem deutschen Feuer.

Berlin, 13. März. (WVB.) Der Looner „Kouveliste“ erfährt, wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Genf gemeldet wird, daß St. Die seit dem 26. Februar durch deutsche Artillerie beschossen wurde. 256 Geschosse fielen in die Stadt. Eine Anzahl Personen wurde verwundet, 5 erlitten ihren Verletzungen. Mehrere Gebäude wurden niedergelegt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Infolge der Beschichtung verließ ein Teil der Bevölkerung die Stadt.

Karlsruhe, 12. März. Gestern vormittag ist der Kommandant unseres zurzeit populärsten Seefahrzeuges, der prächtigen „Röde“, Korvettenkapitän Burggraf zu Dohna-Schlodien, von hier abgereist. Schulkinder hatten von seiner Abreise erfahren und reichten dem Helden Blumen dar, der am Freitag von dem Großherzogspaar und der Großherzogin Luise empfangen worden war.

Mannheim. Für die vierte Kriegsanleihe zeichneten: die Firma Heinrich Lang in Mannheim 10 Millionen und die städtische Sparkasse Heidelberg 3 1/2 Millionen Mark.

Württemberg.

Stuttgart, 13. März. (Einführung von Fleischarten in Württemberg.) Der soeben zum stellvert. Bevollmächtigten im Bundesrat ernannte Referent für Landwirtschaft im bayerischen Ministerium des Innern, Ministerialrat v. Braun, erklärte im Münchener Fremdenverkehrsrat, daß die Fleischarten gleichzeitig in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen und voraussichtlich in sehr kurzer Zeit auch allgemein im Reich eingeführt werden.

Stuttgart, 13. März. Trotz Verbots hatten einige Metzger Häute an gewisse Käufer abgegeben. Unter Anklage gestellt, wurden sie jedoch vom Landgericht Stuttgart im Oktober v. J. freigesprochen, weil sie das Verbot nicht gekannt hätten. Sie hatten nämlich die Zeitung, in der die amtliche Bekanntmachung erschienen, nicht gelesen, und das Gericht stellte eine allgemeine Pflicht, diese Bekanntmachungen zu lesen, in Abrede. Anders aber entschied das Reichsgericht auf die von der Staatsanwaltschaft gegen den Freispruch eingelegte Berufung. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß Gewerbebetreibende amtliche Zeitungsbekanntmachungen, die sich auf ihren Gewerbebetrieb beziehen, lesen müssen. Das Nichtkennen dieser Bekanntmachungen wurde vom Reichsgericht als eine Fahrlässigkeit betrachtet, die den Gewerbebetreibenden unter Umständen strafbar mache. Der 2. Strafsenat des höchsten Gerichtshofes schloß sich diesen Ausführungen an, hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Tübingen zurück.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Biesfeldsberg. Auszeichnungen haben erhalten aus hiesiger Gemeinde: Die Goldene Verdienstmedaille Unteroffizier der Artillerie Friedr. Keß, Sohn des Michael Keß, Bauers; das Eiserne Kreuz II. Kl.: Unteroffizier (Inf.) Jak. Bohnenberger, Inf. Gottlieb Böhner, Fahrer Jak. Keß, Inf. Wilh. Keß, letztere beiden Söhne des Goldarbeiters Jakob Keß, Jakob Keß, Sohn des Mich. Keß, Schuhmachers, Eugen Münch, Sohn des Friedrich Münch, Benjamin Schuder, Sohn des Johannes Schuder; die Silberne Verdienstmedaille: Gotthilf Delschläger, Sohn des verst. Gemeindepflegers Delschläger, Gottlob Pfrommer, Sohn des Michael Pfrommer, Karl Rühle, Metzger hier.



Aus der amtll. württ. Verlustliste Nr. 358.
Gren.-Regt. Nr. 123, Ulm, Masch.-Gem.-Komp.
Gefr. Oskar Meißel, Neuenbürg, leicht verw.
Inf.-Regt. Nr. 124, Weingarten, 6. Komp.
Georg Schmücke, Heinsberg, vermißt.
Gren.-Regt. Nr. 119, Stuttgart, 9. Komp.
August Georg Gutekunt, Enzlstöckle, leicht verw.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nichtwürttembergischen Heereskontingente sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 15. Jan. 1916 Nr. 11.

Inf.-Regt. Nr. 151.
Hermann Reiser, Herrcnalb, gefallen.
Auszug a. d. Staatsanz. vom 21. Jan. 1916 Nr. 16.
Leib.-Gren.-Regt. Nr. 19, 10. Komp.
Wilh. Wagner, Neuenbürg, bisher verw., vermißt.
Auszug a. d. Staatsanz. Nr. 19 vom 25. Jan. 1916.
Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40, 1. Komp.
Eugen Böhner, Birkenfeld, leicht verw.
Auszug a. d. Staatsanz. Nr. 28 vom 4. Febr. 1916.
Armier.-Bataillon Nr. 64, 4. Komp.
Adolf Böhner, Birkenfeld, gefallen.
Auszug a. d. Staatsanz. vom 16. Febr. 1916 Nr. 64.
Armier.-Bataillon Nr. 64, 4. Komp.
Wilh. Weiler, Birkenfeld, leicht verw.

Neuenbürg, 13. März. Nach einem Erlaß der Württ. Oberschulbehörde sollen sich an der vierten Kriegsanleihe auch die Schüler der verschiedenen Schulen in der Weise beteiligen, daß die Ergebnisse der von den Lehrern veranstalteten Sammlungen bei einer Oberamtsparlasse angelegt und von dieser unter eigenem Namen zur Zeichnung verwendet werden. Die Gelder sollen bis zum Ablauf der vorgesehene Sperrzeit mit 5 Prozent verzinst und seinerzeit nach Verhältnis der Einzahlungen wieder verteilt oder auf besondere Sparbücher gutgeschrieben werden. Die hiesige Oberamtsparlasse ist erbdilig, die erlassenen Beträge entgegenzunehmen und dieselben zu zweckentsprechender Anlage zu bringen. Sie hat daher für deren Annahme mit Genehmigung des Bezirksrats Grundbücher aufgestellt, die in dem Interatenteil dieses Blattes bekanntgegeben werden. Aus mancherlei Gründen mußte sich die Sparkasse hierbei auf die Annahme von Vereinzahlungen beschränken. Auch mußte die seinerzeitige Wiederverteilung der Gelder entgegen der behördlichen Annahme den Sammelstellen überlassen bleiben.

Verkehrsbeschränkungen mit dem Ausland. Die Generaldirektion der kgl. württ. Posten und Telegraphen teilt mit: Der Post- und Telegraphenverkehr zwischen Deutschland und Portugal nebst Besichtigungen ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Weg über andere Länder nicht mehr statt. Bereits angenommene oder durch die Briefkästen eingelieferte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Keine besonderen Osterpakete ins Feld. Die Heeresverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei voller Anerkennung der Opferfreudigkeit der Be-

völkerung besondere Osterliebesgaben sendungen aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes nicht zugelassen werden können. Sie würden eine außerordentliche Belastung der Verkehrsmittel zur Folge haben, die unbedingt vermieden werden muß, aber auch im Interesse der zurzeit gebotenen Sparbarkeit wäre es unwirtschaftlich, aus Anlaß dieses Festes leicht verderbliche Dinge, wie Eier, Wurstwaren usw. zu versenden.

Ottenhausen, 13. März. (Eingel.) Bei der hiesigen Agentur der Oberamtsparlasse wurden am ersten Zeichnungstage in 44 einzelnen Posten 1163 M. Kriegsanleihe gezeichnet. Weitere Zeichnungen folgen.

Pforzheim, 11. März. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der hies. Gewerbank berichtete der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Wittum, über die Tätigkeit des Aufsichtsrats, dann gab Herr Direktor Prestinari den Geschäftsbericht. Die Ziffern zeigen einen durchweg klügeligen Stand, das Ergebnis mit 117 736 Mark steht gegen das Vorjährige 124 501 M. nur wenig zurück. Der Vorsitzende stellte fest, daß gegen den Abschluß des Jahres kein Widerspruch erhoben und damit die Bilanz genehmigt wurde. Der Antrag auf Verteilung des Reingewinns mit 6 Prozent Dividende auf die berechtigten Geschäftsanteile, dazu 33 286 Mark zu verschiedenen Rücklagen, 10 000 Mark Rückstellung für die Kriegsgewinnsteuer, die aber eigentlich schon das Jahr 1914 betrifft, wurde ebenfalls genehmigt. Ebenso wurde ein Antrag angenommen, 2 000 Mark bereitzustellen, woraus das rote Kreuz, Pforzheimer Kriegsgefangene, das Mädchenheim u. a. bedacht würden. Direktor Prestinari erläuterte noch die Zusammenfassung der verschiedenen Rücklagen, darunter auch die neugebildete Kriegsrücklage von 60 000 Mark für etwa gefährdete Forderungen, und konnte mit dem Vorsitzenden die beruhigende Versicherung geben, daß die besonderen Rücklagen weitans alle, auch die in so langem blutigen Krieg unvermeidlichen Kriegsverluste zu decken vermöchten.

Eine Kundgebung an die deutschen Zeitungsleser.

Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erläßt folgende Bekanntmachung:

Seit 19 Monaten steht das deutsche Volk gegen eine Welt erbitterter Feinde im schweren Kampfe um seine Existenz. In voller Erkenntnis ihrer vaterländischen Pflichten und mit einer inneren Geschlossenheit und Selbstlosigkeit, wie man sie noch nie erlebt hat, hat auch die deutsche Presse vom ersten Tage dieses Ringens an sich in Reih und Glied gestellt, um innerhalb des Kreises ihrer ersten und verantwortlichen Aufgaben die Waffe zu führen, die ihr in die Hand gegeben ist. Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom Kriege hart getroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen wurde von vornherein in eine Notlage gebracht, und manche von ihnen hat inzwischen ihr Erscheinen

einstellen müssen, denn längst schon hat, wie viele Gebiete des Wirtschaftslebens, auch unser Gewerbe mit bedeutenden Preissteigerungen der ihm notwendigen Materialien zu kämpfen. Namentlich beginnen nunmehr auch in unserem Vaterlande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes, auf dem Gebiet der Papierbeschaffung ernste Schwierigkeiten, wie sie im Auslande und besonders bei unseren Gegnern längst beobachtet worden sind. Im engen Zusammenhange hiermit steht eine Besorgnis erregende Steigerung der Papierpreise. Diese Tatsachen zwingen die deutsche Presse zu einer Einschränkung ihrer Ausgaben und Erhöhung ihrer Einnahmen, damit ihr die Möglichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch weiterhin so zu erfüllen, wie das Vaterland es erwartet. Dem unterzeichneten Vorstande des „Vereins Deutscher Zeitungsverleger“, als der beruflichen Organisation der deutschen Zeitungen, ist es unabwiesbare Pflicht, das deutsche Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen. Und diese Bitte knüpfen wir daran: Möge jeder seinem alten, bewährten Blatte die Treue bewahren und möge jeder das im Vergleich zu den großen Preissteigerungen auf anderen Gebieten geringfügige Opfer auf sich nehmen, daß die bevorstehenden Preissteigerungen mit sich bringen werden.

Verein Deutscher Zeitungsverleger e. V. in Magdeburg.

Der Vorstand:

Dr. Rob. Faber (Magdeburgische Ztg.) Vorsitzender
Rob. Bachem (Köln, Volksztg.) Stellv. Vorsitzender
Dr. A. Gerstberg (Hildesheimer Allgem. Ztg.)
K. Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten)
Otto Alos (Frankfurter Kurier, Nürnberg)
Dr. A. Kunitz (Karlsruher Zeitung)
Kommerzienrat Dr. Krumbhaar (Liegner Tagebl.)
Geh. Hofrat Dr. Reichardt (Dresdener Nachr.)
Dr. Kurt Simon (Frankf. Zeitung)
Rechtsanwalt Hans Alstein (Bosch. Ztg.)
Dr. Wolf (Schwarzw. Post, Oberndorf)
A. Wyncken (Königsberger Allgem. Ztg.)

Vermischtes.

Ein alter Kriegsfreiwilliger. Wohl einer der ältesten, wenn nicht der älteste Kriegsfreiwillige dürfte der in Pforzheim-Brüdingen wohnhaft gewesene 67 Jahre alte Kaufmann Karl Raschke sein. Es ist ein Veteran 1870—71, aber er sieht noch frisch und gesund aus. Er trat als Gemeiner ein und wurde in Rußland zum Bestreiten und Unteroffizier befördert.

Hechingen, 12. März. Die hiesigen Gymnasialisten sammelten bis jetzt für 30 000 M. Kriegsanleihe.

Sigmaringen, 9. März. Beim außerdienstlichen Turnen auf der Unteroffizierschule hier fiel der Fögling Ulrich, ein vorzüglicher Turner, bei der Ausübung einer von ihm schon früher oft ohne jede Schwierigkeit gemachten Übung mit dem Körper

Das leiltame Licht.

15) Erzählung von G. Ardt u. S. Laurent.

„Endlich lagte er: „Erzählen Sie mir da mit einer Aufgabe, deren Lösung ich wohl kaum gemacht sein werde. Was ich bei meinem Aufenthalt in Wien und Budapest von Österreichs Kulturen gesehen habe, dürfte wohl kaum ausreichen, um Ihnen als Information zu dienen.“

„Was denn Information? Brauch ich gar nicht. Brauch ich nur einen Mann, der einigermassen Österreich kennt. Ein paar österreichische Worte in Bericht und Sache ist gemacht.“

„Erzählen Sie, Ihr Auftraggeber will doch ohne Zweifel eine Auskunft von Ihnen haben, die ihm oder den verantwortlichen Personen im Falle erster Bemerkungen dienlich sein kann.“

Da schüttelte Erzählen; Nikolai Petrowitsch energisch den Kopf.

„Ahnung will er gar nicht haben. Will er Schriftstücker aus österreichischer Hand. Weiter nichts.“

„Verzeihung, aber die Angaben müssen doch einigermassen zuverlässig sein.“

„Müssen nicht.“ brummte Petrowitsch, jetzt schon ärgerlich. „Kann drinstecken was will, nur muß man leben, daß von Österreichern herkommt. Das ist alles.“

„Und wenn nun die Angaben eines solchen Mannes unrichtig oder gar vollständig irreführend sind?“

Petrowitsch griff verzweifelt nach der Wologdanaische. „Sicher, meinte er noch einem tüchtigen Schluß, den er der Einfachheit halber aus der Flasche nahm. „Ob richtig oder nicht, ist ganz Nebensache. Man wird bezahlt. Das ist die Hauptsache. Versteht du nun, Brudderberg, 25 000 Rubel kannst du verdienen.“

„Wenn du machst, also, schreibt einfach rein, ob Österreich mehr gilt nach der Theorie vom Reingewinn oder nach Kruppentheorie.“

„Ja, aber das weiß ich doch nicht.“ unterdrückte ihn Stefanom.

„Ja, doch egal, schreibt rein, was du meinst, machst Bericht zurecht und Gehalt ist gemacht.“

Er nahm wieder einen tüchtigen Schluck und wollte auch neue seine Überzeugung bekräftigen, aber Stefanom ließ ihn nicht zu Worte kommen:

„Erzählen Sie, bedenken Sie, daß ich eine doppelte Niedertracht begehren würde. Sage ich auch nur einen Teil der Wahrheit, während ich das Gegenteil, das mir Österreichs Kaiser gewährt hat, läge ich aber ohne Sinn und Verstand, so betrüge ich Rußland.“

Petrowitsch hatte nun langsam eine schwere Junge bekommen, die ihm trotz aller scheinbaren Lebhaftigkeit seiner Bewegungen den Dienst verweigerte.

„Betragen? Nicht doch, Brudderberg. Kein Mensch wird betrogen, oder meinst du, daß wir in Rußland alle betrogen werden. Gibt jeder, der Geld braucht, solchen Plan ein und betrügt doch nicht. Haben alle betrogen, die reich geworden sind, als wir in der Wanderschaft gegen den gelben Teufel Rußlands Ehre und Ansehen in der Welt verteidigten. Betragen? Brudderberg, das in ein hartes Wort.“

Seine Stimme war immer leiser geworden und es schien, als weine er bei den letzten Worten und gleichsam, als wolle er seiner Nöhrung Herr werden, nahm er die Flasche Wologdana, die er schon nicht mehr aus der Hand lassen hatte und leerte sie auf einen Zug.

„Nächsten erhob sie sich dann.

„L-!-!-!-lassen m-wir den-heute Sache sein.“

Bugatschew versuchte noch einmal, auf ihn einzugehen.

reden, aber der Alte war nicht mehr für das Thema zu gewinnen. Während er die Flasche aufhob, nahm ihn am Arm. Da richtete er sich auf, und seinem jungen Freunde voll im Gesicht blickend erklärte er:

„In Welt brauch ich nicht zu bringen, wenn du nicht willst ehrliches Geschäft mit mir machen.“

Ku! der Terrasse war es menschenleer. Einem alten hier im Bade gebeligen Brauch entsprach es, daß die Teilnehmer an der Festtafel den Saal nicht eher verlassen, als nicht der Ranghöchste das Zeichen gab. Der Ranghöchste war aber seit einigen Wochen Fürst Michael Michaelowitsch, der Name, von dem man sich in die Ohren raunte, daß ihm nicht nur halb Rußland, sondern auch ein großer Teil der Länderereien in der Karerwiederung gehörte.

Als Graf Kerauch den Saal verlassen hatte, war man allgemein erstaunt, daß jemand es wagte, mit dem alten Brauch zu brechen. Nur einer im Saale wandte dem Japaner besondere Aufmerksamkeit zu. Das war Graf Reidern, der mit Frelin von Herner in der angenehmen Unterhaltung mit noch mehreren anderen Herren am großen Spiegel stand und so den Japaner den Saal verlassen sah.

Ein laßes Erschreden ging über seine Bände. Wenige Minuten später entschuldigte er sich, um angeblich eine unaufschiebbare Korrespondenz zu erledigen. Als er draußen auf der Terrasse stand, war es mit seiner Selbstbeherrschung zu Ende.

„Was war das?“ murmelte er. „Wie kommt dieser Unachtsamkeit gerade in diesem Augenblick dorthin? Gerade jetzt, wo ich am Ziele zu sein glaube?“

„Ich habe Sie erwartet.“ hörte er da plötzlich neben sich eine leise klingende Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

nach auf die Loh unverteilt, brach zusammen. Die durch den Aufschreck einen Herz Simbach, 9. in Tobl die fälschliche Mannes erhielt, gefolge erhielt seiner Frau.

In der Berlin dort erstickte 4 Krankenhanse vermisshmannes Erich

Kriegs

14. Belungslöle durch feindliche französischer Ang Russischer Ang Niederlage der hardement von

Letzte Nachr

Genf, 13. M Raben- und Cu Fachpresse ganz Bedeutung dieser W sondern hervorgehob daß Joffe in seiner Namen mehr aus nennt, woraus ma für die Verteidigung

Frankfurt, 1 Jg., meldet aus C Unterseeboot im R master „Sirius“ (1 reise von New-Yo Nam, von denen 7 Der Kapitän ist umg von dem französisch gebracht. 2 Ratro verlegt wurden, im zur Zeit schwer ver zeitig verankert

Man der Befahung schaften bestiegen 7 Freitag in Havr auf der Höhe von

London, 13. B

Verkehrsber

Der Post- u und Portugal ne findet auch auf den Bereits angenom Sendungen werden

Herstell

Höherem Auf treibenden auf die Jückerverbrauchs die Bekanntm, des Schokolade vom 5. anzeiger Nr. 59

Den 12. Ma

Flu D

mit dem Ersuchen, fortlaufende Statisti v. 1916 und Reg-B wenden.

Neuenbürg.

Konfirmanden

Jeder Art, moderne

empfecht billigt

schon hat, wie viele Gebiete
 unser Gewerbe mit be-
 der ihm notwendigen
 Namentlich beginnen nun-
 terlande auf dem wichtig-
 sbetriebes, auf dem Ge-
 führung ernste Schwierig-
 und besonders bei
 beobachtet worden sind.
 hiermit steht eine Be-
 derung der Papierpreise.
 die deutsche Presse zu
 Ausgaben und Erhöhung
 die Möglichkeit bleibt,
 weiterhin so zu erfüllen,
 wartet. Dem unterjei-
 reits Deutscher Zeitungs-
 fenen Organisation der
 es unabwiesbare Pflicht,
 ese Gestaltung der Dinge
 Bitte knüpfen wir daran:
 e, bewährten Blatte die
 der das im Vergleich
 rungen auf anderen Ge-
 auf sich nehmen, daß die
 rungen mit sich bringen

Verleger E. V.
 Deburg.
 rland:
 rgische Jtg.) Vorsitzender
 Jtg.) Stellv. Vorsitzender
 sheimer Allgem. Jtg.)
 eueste Nachrichten)
 rter, Nürnberg)
 Zeitung)
 haar (Viegnitzer Tagebl.)
 (Dresdener Nachr.)
 Zeitung.)
 n (Bosch. Jtg.)
 e, Oberndorf)
 Allgem. Jtg.)

schtes.
 eivilliger. Wohl einer
 r älteste Kriegsfreiwillige
 -Brüdingen wohnhaft
 Kaufmann Karl Reichle
 1870 - 71, aber er sieht
 s. Er trat als Gemeiner
 un Gefreiten und Unter-

Die hiesigen Gymnasisten
 0000 Mk. Kriegsanleihe.
 März. Beim auherdienst-
 teroffizierschule hier fiel
 vorzüglicher Turner, bei
 ihm schon früher oft ohne
 e Übung mit dem Körper

ist mehr für das Thema
 ichte er die für. -teha-
 Da richtete er sich auf,
 voll ins Gesicht blinkend
 nicht zu bringen, wenn
 st mit mir machen."

Nach auf die Loheschüttung, erhob sich anscheinend
 unversehrt, brach aber nach einigen Schritten tot
 zusammen. Die Leichenschau ergab, daß lediglich
 der durch den Aufschlag auf die Lohse hervorgerufene
 Schreck einen Herzschlag herbeigeführt hat.
 Simbach, 9. März. Als die Bauersfrau Graf
 in Dobl die fälschliche Nachricht vom Heldentod ihres
 Mannes erhielt, starb sie vor Schreck. Der Tod-
 gesagte erhielt nun Urlaub zum Leichenbegängnis
 seiner Frau.

In der Berliner Nachbargemeinde Reinicken-
 dorf erstickten 4 Kinder des in einem auswärtigen
 Krankenhause verwundet darniederliegenden Land-
 wehrmannes Erich Lehmann durch Rauch.

Kriegstagebuch 1914/15.
 März 1915.

14. Wirkungslose Beschießung von Westende-Bad
 durch feindliche Kanonenboote. — Zurückgeschlagen
 französischer Teilangriffe bei Le Mesnil. —
 Russischer Angriff bei Prasnunz gescheitert. —
 Niederlage der Russen am Isfoker-Baj. — Som-
 bardement von Seddul-Bahr und Rum-Kaleh.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 13. März. Ueber den Verlust des
 Raben- und Cumiereswaldes ist die Pariser
 Jagdpresse ganz betroffen, weil sie die große Be-
 deutung dieser Waldreviere in allen Artikeln be-
 sonders hervorgehoben hatte. Es befremdet gleichfalls,
 daß Joffre in seinem letzten Bericht überhaupt keine
 Namen mehr aus der Umgebung von Bethincourt
 nennt, woraus man schließt, daß dieser Abschnitt
 für die Verteidigung als verloren gilt.

Frankfurt, 13. März. (WZG.) Die „Zeff.
 Jtg.“ meldet aus Christiania: Der von einem deutschen
 Unterseeboot im Kanal versenkte norwegische Drei-
 maste „Sirius“ (1551 Tonnen) war auf der Rück-
 reise von New-York. Die Besatzung betrug 17
 Mann, von denen 7 amerikanische Untertanen waren.
 Der Kapitän ist umgekommen. Die Besatzung wurde
 von dem französischen Torpedoboot 268 nach Havre
 gebracht. 2 Matrosen, die bei der Explosion schwer
 verletzt wurden, sind gestorben. Ein Dritter liegt
 zur Zeit schwer verletzt in Havre. Von dem gleich-
 zeitig versenkten Postdampfer „Louisiane“ ist ein
 Mann der Besatzung umgekommen. Die Mann-
 schaften bestiegen die Rettungsboote und kamen
 Freitag in Havre an. Die Torpedierung erfolgte
 auf der Höhe von Havre im Kanal.

London, 13. März. (WZG.) Die Admiralität

gibt bekannt: Der englische Hilfskreuzer „Fauvette“
 ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. 2
 Offiziere und 12 Mann sind umgekommen. Der auf
 eine Mine gelaufene Hilfskreuzer „Fauvette“ war
 ein Schiff von 2644 Tonnen.

London. (Priv.-Tel.) Wie die „Daily-Express“
 meldet, ist Wilson Churchill entschlossen, als
 Führer der Opposition im Parlament zu bleiben.

London, 14. März. (WZG.) Die „Morning
 Post“ meldet aus Washington vom 9. d. M., Cur-
 chills Angriff auf die Admiralität habe dort einen
 äußerst ungünstigen Eindruck gemacht und die
 Feinde Englands sehr ermutigt. — „New-York
 Sun“ bemerkt dazu, daß die britische Politik manch-
 mal über das Verständnis des einfachen Mannes
 gehe.

London, 14. März. (WZG.) Die „Morning
 Post“ meldet aus Washington, das von dem Grafen
 Bernstorff vorgestern Lansing überreichte Memoran-
 dum sei ein äußerst geschickter Schachzug, in der
 Geschichte der Diplomatie eine ganz neue Art von
 Propaganda, da ein offener Appell an das ame-
 rikanische Volk gerichtet werde. — „New-York
 World“ meint, wenn Deutschland den Beweis da-
 für erbringen könne, daß England seine Handels-
 schiffe für offensive Zwecke bewaffnet habe, so sei es
 Pflicht der Vereinigten Staaten, energisch zu pro-
 testieren.

Den 14. März 1916.

London. (Priv.-Tel.) Die „Times“ meldet
 laut „Zeff. Jtg.“ aus Petersburg: Der erneuten
 Tätigkeit des Feindes an der russischen Front
 wird große Aufmerksamkeit gewidmet. In nicht-
 offiziellen militärischen Kreisen behauptet man, daß
 alle Bewegungen an den äußersten Flügeln eine
 Kriegslust seien, um den Glauben an eine große
 Offensive zu erwecken; andererseits glauben einige
 Kenner, daß Hindenburg wohl binnen kurzem am
 nördlichen Abschnitt eine Offensive einleiten müsse,
 um seine jetzige unsichere Linie wieder anzubessern
 und um Land und Volk zu beruhigen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus London
 wird der „Zeff. Jtg.“ gemeldet: Im Unterhause
 fragte der Liberale Ferens am Dienstag, ob der
 Unterrichter des Krieges wisse, daß ein Zeppelin
 am Sonntag in einer wichtigen Stadt an der Ost-
 küste 20 Bomben abgeworfen habe, wobei 17 Men-
 schen getötet und 50 verwundet worden seien. Er
 fragte weiter, welche Mittel die Regierung zu er-
 greifen gedenke, um die Bewohner gegen derartige
 Angriffe zu schützen. Tennand erwiderte, er sei
 noch nicht informiert, er hoffe, daß die Zahl der

Toten und Verwundeten übertrieben sei. (Zurufe:
 Nein, nein.) Seine Informationen seien anders.
 Der Arbeiterabgeordnete Hodge rief: „Wird die
 beste Verteidigung nicht die sein, wenn man ein
 paar deutsche Städte in Trümmer legte?“ (Zurufe:
 Hört, hört!) Auch eine andere Frage über die
 Abwehrmittel blieb unbeantwortet.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird
 der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Dem Petit
 Journal zufolge, brachte der Postdampfer „Duc
 Daumal“, von Tunis kommend, nach Marseille den
 Kommandanten, 6 Offiziere und 26 Mann von der
 Besatzung des englischen Dampfers „Kelbridge“,
 der am 2. März auf der Fahrt nach der Levante
 von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und
 versenkt wurde. „Kelbridge“ hatte 9000 Tonnen.

Aeklamation.



STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE
E. ZEPF'Sches INSTITUT, STUTTGART

Streng getrennte, allgemeine und höhere
 Handelsklassen für Damen und Herren.
 Lehrpläne kostenlos.
 Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler
 und Schülerinnen.
 170 Schreibmaschinen -> Musterkontore.

Auf den seit 1. Januar täglich erscheinenden
„Guztärer“
 kann jeden Tag bei den Austrägern oder bei der
 Expedition abonniert werden.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verkehrsbefchränkungen mit dem Ausland.
 Der Post- und Telegraphenverkehr zwischen Deutschland
 und Portugal nebst Beschränkungen ist gänzlich eingestellt und
 findet auch auf dem Weg über andere Länder nicht mehr statt.
 Bereits angenommene oder durch die Briefkasten eingelieferte
 Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

A. Oberamt Neuenbürg.
Herstellung von Schokolade.
 Höherem Auftrag zufolge werden die beteiligten Gewerbe-
 treibenden auf die Bundesratsverordnung zur Beschränkung des
 Zuckerverbrauchs bei der Herstellung von Schokolade und auf
 die Bekanntm. des Reichsanzeigers über die Herstellung von
 Schokolade vom 5. März 1916 — beide abgedruckt im Staats-
 anzeiger Nr. 59 — hingewiesen.
 Den 12. März 1916. Oberamtmann Ziegele.

An die Schultheißenämter
 mit dem Ersuchen, die vorgeschriebenen Formulare betr. die
 fortlaufende Statistik der taubstummen Kinder (Guztärer Nr. 3
 v. 1916 und Reg.-M. 1912, S. 18, § 3 Abs. 5) umgehend ein-
 zuwenden.
 Neuenbürg, den 12. März 1916.
 Der A. Oberamtsarzt
 Dr. Härtlin.

Konfirmanden-, Herren- und Knaben-Anzüge
 jeder Art, moderne Arbeit, sowie
Hüte
 empfiehlt billigt **Rudolf Laupp, Schwann.**

A. Amtsgericht Neuenbürg.
 Durch Entscheidung des Justizministeriums vom 4. März
 1916 wurde dem Goldschmied Christian Bäcker in Wiefelsberg
 die erbetene Ermächtigung zur Aenderung seines Familiennamens
 in den Namen **Baeker** erteilt.
 Den 8. März 1916. Oberamtsrichter Scholl.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.
Grundsätze
 für die Annahme von
Schuldsammlungen zur Anlage bei der 4. Kriegsanleihe.

1. Schuldsammlungen im Sinne des Erlasses der Oberschul-
 behörden vom 4. März 1916 werden von der Oberamtsparkasse
 nur in der Form von Baranzahlungen (auch in ungeraden
 Summen) angenommen. Der Mindestbetrag ist 100 Mk. Nach
 oben besteht keine Beschränkung.
 Eine Uebertragung schon bestehender Einlagen auf das
 Sammelfonto mittelst Umschreibung oder Abhebung und Wieder-
 anlegung findet nicht statt.
2. Die Anmeldung des Sammelergebnisses hat bei der
 Sparkasse bis spätestens 22. März vormittags zu erfolgen, die
 Ablieferung der Gelder bis spätestens 1. April.
3. Die eingezahlten Beträge werden für jede Sammelstelle
 in einem besonderen „Kriegssparbuch“ gutgeschrieben.
4. Die Einlagen bleiben bis zum Ablauf von 2 Jahren
 nach dem Friedensschluß gesperrt.
5. Die Verzinsung erfolgt während dieser Zeit zu 5 vom
 Hundert und nach dem Ablauf der Sperrzeit zu dem für die
 gewöhnlichen Einlagen festgesetzten Satz. Sie beginnt frühestens
 am 1. April 1916. Im übrigen finden die Bestimmungen der
 Satzung der Sparkasse Anwendung.
6. Nach dem Wegfall der Sperrzeit werden Rückzahlungen
 von Einlagen und Zinsen unter Ausschluss der Einzeleinleger
 nur an die Sammelstelle gegen Vorlegung des Sparbuchs ge-
 leistet. Nach deren Angabe kann auch die Umschreibung auf
 gewöhnliche Sparbücher erfolgen.

A. Forstamt Langenbrand.
Beigholz-Verkauf
 am Montag, 20. März 1916,
 vormittags 10 Uhr,
 im Gasthof zum „Hirsch“ in
 Langenbrand (Würt.) aus
 Staatswald Bihlweg, Erzwisch,
 Spiegeldeichen, Harbberg, Lamm-
 mühleberg und Ulrichswald:
 Am.: 5 Nadelholz-Brügel,
 46 buchener Anbruch, 218
 Nadelholz-Anbruch.

A. Forstamt Calmbach.
Beigholz-Verkauf
 am Mittwoch den 22. März,
 vormittags 9 Uhr,
 in Calmbach (Kathaus) aus
 Staatswald Eiberg Abt. Kaub-
 grund, Wartgrund, Unt. Forst-
 meistersgäßl. und vom Scheidholz
 im oberen Eiberg; Hengstberg
 Abt. Hengstbergthalde, ob. Ditten-
 brunnen; Kälbling Abt. Burg-
 brunnen, Zellerholz und Wind-
 bach:
 Am.: eichen: 4 Anbruch;
 buchen: 25 Scheiter, 236 An-
 bruch; Nadelholz: 36 Scheiter,
 709 Anbruch.
 Los-Verzeichnisse unentgeltlich
 vom Forstamt.

Contobüchlein
 empf. die G. Reed'sche Buchdr.



Grundsätze für die Gewährung von Ehrengaben an Hinterbliebene gefallener oder infolge von Kriegsbeschädigung gestorbener versicherter Kriegsteilnehmer.

Die Versicherungsanstalt Württemberg hat beschlossen, Hinterbliebenen gefallener oder infolge von Kriegsbeschädigung gestorbener versicherter Kriegsteilnehmer Ehrengaben nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu gewähren.

I.
Ehrengaben werden nur gewährt, wenn nicht aus Anlaß des Todes des Kriegsteilnehmers sofort gesetzliche Hinterbliebenenbezüge auf Grund der §§ 1258 ff. der Reichsversicherungsordnung zu reichen sind, doch schließen die Waisenrenten der Kinder die Gewährung einer Ehrengabe an die Mutter nicht aus.

II.
Als berechtigt zum Empfang der Ehrengaben kommen nur Hinterbliebene in Betracht, die nicht auf Grund der Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung sofort beim Tode des Versicherten Anspruch auf Gewährung von Hinterbliebenenbezügen haben.

Ausgeschlossen ist also die Witwe, wenn sie Witwengeld oder sofort Witwenrente erhält und die noch nicht 15 Jahre alten ehelichen Kinder, welche Waisenrente erhalten.

- Hiernach sind empfangsberechtigt:
1. die Witwe, die kein Witwengeld und nicht sofort Witwenrente erhält,
 2. die Kinder — eheliche und uneheliche — bis zu 18 Jahren, soweit sie keine Waisenrente erhalten,
 3. die Eltern,
 4. die Großeltern.

Die Ansprüche der Witwe und der ehelichen Kinder bestehen nebeneinander, während sonst der vorgehende Anspruch den nachfolgenden ausschließt.

- III.**
Voraussetzungen für die Gewährung von Ehrengaben sind:
1. die Erfüllung der Wartezeit für die Invalidenrente und Aufrechterhaltung der Anwartschaft durch den verstorbenen Kriegsteilnehmer,
 2. die Entrichtung von mindestens 100 Beiträgen zur Versicherungsanstalt Württemberg,
 3. der Eintritt des Todes längstens innerhalb von 9 Monaten und die Erhebung der Ansprüche längstens innerhalb von einem Jahr nach Friedensschluß,
 4. die Bedürftigkeit der Hinterbliebenen.

Als „bedürftig“ werden ohne Einzelprüfung der Verhältnisse anerkannt solche Kriegsteilnehmer, deren Angehörige im Genuß der reichsgesetzlichen Familienunterstützung stehen oder gestanden sind.

IV.
Eine Ehrengabe wird nicht gewährt an Hinterbliebene, die bereits von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt eine solche empfangen oder zu erwarten haben.

Ist der Betrag der letzteren kleiner, als derjenige der Versicherungsanstalt Württemberg, so wird der Unterschied gewährt.

V.
Die Ehrengaben werden rückwirkend ausbezahlt.

VI.
Die Ehrengaben werden durch Postanweisung zugesandt, es wird über dieselben ein schriftlicher Bescheid erteilt.

VII.
Ein Rechtsanspruch auf die Ehrengaben besteht nicht, der Bescheid der Versicherungsanstalt ist also endgültig.

- VIII.**
Die Ehrengabe beträgt:
1. für die Witwe 70 M.
 2. für jedes Kind 30 M.
 3. für die Eltern,
für die Großeltern,
a) wenn beide leben . . . 60 M.,
b) wenn nur eines lebt 40 M.

IX.
Die Versicherungsanstalt behält sich vor, in besonders dringenden Fällen, in denen die vorstehend geforderten Bedingungen nicht erfüllt sind, Ehrengaben zu reichen.
(*) z. B. wenn bedürftige Geschwister vorhanden sind, die der gestorbene Kriegsteilnehmer wesentlich unterstützt hat.

X.
Die Anträge auf Ehrengaben sind bei den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zu stellen und von diesen unmittelbar dem Vorstand der Versicherungsanstalt vorzulegen.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg, Gilbert.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden beauftragt, alsbald die nötigen Bordrucke beim Sekretariat der Versicherungsanstalt zu bestellen, die Beteiligten zur Antragstellung zu veranlassen und die Anträge unmittelbar der Versicherungsanstalt vorzulegen. (Zu vergl. Bef. des Vorstands der Verf. Anstalt im Staatsanzeiger Nr. 58 v. 10. März 1916.)

Neuenbürg, den 12. März 1916. A. Oberant. Ziegele.

Conweiler.

Am nächsten Donnerstag den 16. März, nachmittags 2 Uhr,

kommen im Hause des Ludwig Jauth, Bauers, im öffentlichen Ausschreibungsgegenstand zum Verkauf:

Eine Kuh, ein Kind, 6 Hühner, etwa 25 Zentner Heu, 3 Zentner Stroh, 14 Zentner Kartoffeln, 3 Rm. Schindelholz, 19 000 Stück Dachschindeln, 2 Rm. gespaltenes Brennholz und Reisig, ein Wagen Dünger, 430 Liter Most.

Den 14. März 1916.

Ratsschreiber Rienzle.

Höfen a. G., den 13. März 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Gang unseres lieben Sohnes



Eugen

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung und die schönen Kranzspenden, für die Aufmerksamkeit seitens seiner Altersgenossen, für den erhebenden Gesang des Sängerbundes und der Schüler bringt den innigsten Dank hiemit zum Ausdruck

Familie Grohmann, Schuhmacher.

Für Konfirmanden u. Kommunikanten

schwarze, farbige und weiße

Kleiderstoffe

solange Vorrat

in rein wollen von M. 1.60 an bis zu den besten Qualitäten

Konfirmanden-Anzüge

1- und 2-reihig

à M. 20.—, 22.— bis M. 32.—

Es ist ratsam, seinen Bedarf bald zu decken, denn viele Stoffarten sind auch um viel Geld nicht mehr erhältlich.

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Wassercreme?

Nein!

Nur Del-Wachs-Lederputz

Nigrin

gibt tiefschwarzen, nichtabfärbenden Hochglanz u. macht das Leder wasserfest.

Sofortige Lieferung, auch Translederfett und Schuhfett Tranolin.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Würtbg.)



Schutzmarke

Bade-Ofen

für Holz- und Kohlenfeuerung, auch wenn reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.

G. Manthe, Maschinenwerkstätte Neuenbürg.

Neuenbürg.

Wegen Erkrankung meines Mädchens wird sofort

Mädchen gesucht

nicht unter 16 Jahren.

Frau Bezirksnotar Reu-

Arnbach.

Ich nehme die ausgesprochene Beleidigung gegen die Frau Philippin als unwahr

zurück.

Dr. Kieger.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie-Lose

à 1 M.

Ziehung am 12. Mai 1916

Hauptgewinne

15000.—, 5000.— u. 1000.—

zu haben in der

G. Mech'schen Buchhandlung

Küchen-Mädchen

sofort gesucht.

Schwarzwaldheim Schönbürg.

Bestellungen

auf nicht vorrätige

Bücher

zu

Konfirmationsgeschenken

nimmt zur pünktlichen Besorgung entgegen

G. Mech, Buchhandlung

Fürs Feld!

Pergamentpapier-

Därme

zum Verschiden von Gelsen, Honig, Butter, Döner, Sauerkraut etc. am Tisch

empfiehlt

G. Mech, Buchhandlung

Nach Osten!

Von

Sven Hedin

zu 1 Mk. zu haben in der

Buchhandlung des „Enztalers“